

Uns Christen kann es ebenso geschehen wie anderen, die aufrichtig an Jemand/Etwas glauben, dem sie ihr Leben geweiht haben: In eine Situation zu geraten ähnlich jener der Hebräer nach der Befreiung aus Ägypten und vor der Ankunft im gelobten Land. Zwischen einem freiwillig verlassenen, unwiderruflich verlorenen Ort und einem erträumten Land zur Ansiedlung, von dem man am Horizont keinen vagen Schimmer sieht. Auch der heutige Evangeliumstext nimmt auf eine ähnliche Situation Bezug: In einer endlosen Nacht sind wir auf uns allein gestellt, um ein Haus eines "Herrn" zu hüten, von dem wir den Zeitpunkt seiner Rückkehr nicht kennen. Eine solche Nacht ist ganz offensichtlich die Nacht, in der Gott sich entfernt. Tatsächlich ist diese vergleichbar einer jener vier unglaublichen Nächte, welche die Pfeiler der Universalgeschichte bilden. Sie listet der *Targum palestinese* auf, eine antike Erläuterungsschrift zur Bibel: «Viere zählen die im Buch der Memorien des Herrn der Welt beschriebenen Nächte: **Die erste Nacht:** Als Gott sich über der Welt zeigt, um sie zu erschaffen ... und Finsternis lag über dem Abgrund und das Wort Gottes wurde Licht und leuchtete. Er selber nannte sie die erste Nacht; **die zweite Nacht,** als er Abraham erschien; **die dritte Nacht,** als Gott den Ägyptern zur Mitternacht erschien ...; **die vierte Nacht:** Wenn die Welt, um aufgelöst zu werden, ihr Ende erreichen und Er sich zeigen wird». Die unsrige ist keine fünfte Nacht, sondern in unserer persönlichen und kollektiven Geschichte die Aktualisierung dessen, was die vier Nächte der Welt vereint. Zu wissen, dass es sich um eine Nacht handelt, welche nicht lediglich einem anderen Tag entgegengieht, sondern in einen vollkommen neuen Tag mündet, ist grundlegend bedeutsam. Jedenfalls leuchtet vor Gott auch die Dunkelheit: «Die Finsternisse sind für Dich nicht finster und die Nacht ist licht wie der Tag; für Dich sind die Finsternisse wie Licht» (Psalm 139,11-12).



Ausschnitt von Tortora in einer Nachtaufnahme

GEBET

Auch an diesem Abend ist die Nacht herabgesunken und die Häuser schimmern in Nostalgie und wohliger Wärme: Die Zeit, die verrinnt, nimmt uns mit und jedes durchlebte Jahr lässt uns ärmer zurück an Freunden der Kindheit...

Es ist, als ob man weit entfernte Geräusche höre und in der Nacht nur kurzes Gekläffe von Hunden, die sich gegenseitig Mut machen.

Es ist, als ob man stärker denn je Deine Abwesenheit spüre, Herr, und Dich nur noch in den Winkeln der Seele oder in der Erinnerung an vergangene Tage suche ...

Die Nacht leuchtet noch nicht, es sei denn von Gedenken und Gesichtern, von Stimmen, von mancherlei Lächeln und Weinen, obgleich etwas in ihr gärt: Gleich einem Schoß, der gerade schweigend und für die Ewigkeit die letzte Morgenröte der Welt gebiert. (GM/11/08/13)

Weisheit (18, 6-9) Jene Nacht wurde unseren Vätern vorher angekündigt; denn sie sollten zuversichtlich sein und sicher wissen, welchen eidlichen Zusagen sie vertrauen konnten. So erwartete dein Volk die Rettung der Gerechten und den Untergang der Feinde. Während du die Gegner straftest, hast du uns zu dir gerufen und verherrlicht. Denn im Verborgenen feierten die frommen Söhne der Guten ihr Opferfest; sie verpflichteten sich einmütig auf das göttliche Gesetz, dass die Heiligen in gleicher Weise Güter wie Gefahren teilen sollten, und sangen schon im Voraus die Loblieder der Väter.

Lukas (12,32-48) In dieser Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: *quel tempo, Gesù disse ai suoi discepoli:* «Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben. Verkauft eure Habe und gebt den Erlös den Armen! Macht euch Geldbeutel, die nicht zerreißen. Verschafft euch einen Schatz, der nicht abnimmt, droben im Himmel, wo kein Dieb ihn findet und keine Motte ihn frisst. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Legt euren Gürtel nicht ab und lasst eure Lampen brennen! Seid wie Menschen, die auf die Rückkehr ihres Herrn warten, der auf einer Hochzeit ist, und die ihm öffnen, sobald er kommt und anklopft. Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürteln, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. Und kommt er erst in der zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach - selig sind sie. Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er verhindern, dass man in sein Haus einbricht. Haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet ». Da sagte Petrus: «Herr, meinst du mit diesem Gleichnis nur uns oder auch all die anderen? Der Herr antwortete: «Wer ist denn der treue und kluge Verwalter, den der Herr einsetzen wird, damit er seinem Gesinde zur rechten Zeit die Nahrung zuteilt? Selig der Knecht, den der Herr damit beschäftigt findet, wenn er kommt! Wahrhaftig, das sage ich euch: Er wird ihn zum Verwalter seines ganzen Vermögens machen. Wenn aber der Knecht denkt: Mein Herr kommt noch lange nicht zurück!, und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen; wenn er isst und trinkt und sich berauscht, dann wird der Herr an einem Tag kommen, an dem der Knecht es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt; und der Herr wird ihn in Stücke hauen und ihm seinen Platz unter den Ungläubigen zuweisen. Der Knecht, der den Willen seines Herrn kennt, sich aber nicht darum kümmert und nicht danach handelt, der wird viele Schläge bekommen. Wer aber, ohne den Willen des Herrn zu kennen, etwas tut, was Schläge verdient, der wird wenig Schläge bekommen. Wem viel gegeben wurde, von dem wird viel zurückgefordert werden, und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man um so mehr verlangen ».